

paar gellende Pfliffe, und ein Kugelregen ergießt sich über die drei tapferen Kameraden. Alle drei sind schwer getroffen und wälzen sich in ihrem Blut; sofort aber find andere 33er zur Hilfe da – und schon rasen die roten Mörder fort.

Krankenwagen, dann auch die Polizei (sie durchsucht das SA.-Trupplokal nach Waffen!). Man bringt die drei Schwerverletzten nach dem Krankenhaus: einer von ihnen, Herbert Gatschke, ist durch einen Lungenschuß tödlich getroffen, alle Bemühungen der Ärzte sind vergeblich – Kameraden bieten sich noch zur Blutübertragung an –, kurze Zeit darauf haucht er sein tapferes Leben aus.

Eine junge Frau und drei kleine Kinder weinen um den Gemordeten – kümmert das den Juden und seine feilen Werkzeuge? „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft!“ Wieder einmal war die Saat dieser Hetze blutig aufgegangen. Du, Herbert Gatschke, warst der erste Tote des Sturms 33, du fielst zu einer Zeit, als die Regierung Sondergerichte für politische Verbrechen eingeführt hatte und fünf Nationalsozialisten, die einen polnischen Insurgenten erledigt hatten, zum Tode verurteilen ließ. Die roten Verbrecher, die dich ermordeten, an der Spitze jener kraushaarige Jude Calm, wurden einige Wochen nach der blutigen Tat von dem Berliner Sondergericht – freigesprochen!

Und Hans, unser Sturmführer? Wohl kein Kamerad hat so schwer unter dem Verbrechen an Herbert Gatschke gelitten wie er. In der Mordnacht eilt er sofort nach der Röntgenstraße, um die Verfolgung der Täter aufzunehmen. Da, inzwischen ist ja die Tat geschehen, sieht er die Polizei die Straßen abriegeln und jeden SA.-Mann verhaften. Hans weiß, daß ihm jahrelanges Gefängnis sicher ist, wenn man auch ihn festnimmt. Blutenden Herzens muß er es sich versagen, im Augenblick so zu helfen, wie er will. Er telefoniert nach dem Ergehen der Verwundeten, der Verhafteten; er sucht zu retten, was zu retten ist. Als er dann hört, daß das Leben seines Kameraden ausgelöscht ist, ist er einen Augenblick fassungslos. Aber sofort ist seine eiserne Ruhe zurückgekehrt: die roten Strolche sollen nicht glauben, daß sie ungestraft wüten dürfen; hilft die Polizei nicht, dann wird die SA. sich selbst verteidigen. Mag dann die rote Meute als sicher erfahren, daß er – der von ihnen gehaßte und gefürchtete Sturmführer Hans Maikowski – wieder an der Spitze der 33er steht; es ist das einzige Mittel, um diese Strolche zu schrecken. Und so schreibt Hans mit heißem Herzen, aber mit kühlem Kopf jenen Aufruf für die Zeitung, den er mit vollem Namen unterzeichnet: Polizei kann kommen und ihn holen zur Aburteilung!

Freund und Feind lesen am nächsten Tag im Angriff:

„SA.-Männer des Sturms 33! Kein anderer Sturm ist mit dem Kampf um ein deutsches Berlin so verwachsen wie die 33er. Die Char-